

## Weitere ostchinesische Steninen (Col. Staph.).

Von **L. Benick, Lübeck.**

(Mit 12 Abbildungen.)

(Schluß.)

*Stenus (Nestus) kuatunensis* L. Bck. n. sp.

(Abb. 7)

Ebenfalls in die *humilis*-Gruppe gehörig.

Schwarz, sehr dicht punktiert, kaum glänzend, eine feine weiße Behaarung kaum erkennbar. Fühler schwarz, Tasterbasis hell, Beine dunkel, Schenkel mit Ausnahme der Spitze dunkelbraun. Lg. 2,8-3,1 mm. Fukien: Kuatun (27,40° n. Br. 117,40° ö. Lg.), 2300 m, 28. 2. 1938 2 ♂♂, J. Klapperich leg.

Der Kopf ist viel breiter als der Halsschild (28,5 : 22,0), deutlich breiter als die Schultern (26,0), die Augenlinien sind stark divergent, die im Grunde gerundeten Seitenfurchen sind als gut ausgeprägte Längsgruben entwickelt, zwischen ihnen ist die Stirn breit rund erhoben und mit einer winzigen Glättung ausgestattet, eine ebensolche ist nahe dem Augenrand angedeutet. Die Antennalhöcker sind deutlich, wenn auch klein. Die Punktur ist dicht und tief eingestochen, die Zwischenräume sind viel schmaler als die Punkte, jeder Punkt ist mindestens so groß wie der Querschnitt des dritten Antennengliedes. Die Antennen sind sehr kurz und erreichen kaum die Mitte des Thorax. II: 1, III: 1<sup>1</sup>/<sub>10</sub>, IV: <sup>9</sup>/<sub>10</sub>, V: <sup>5</sup>/<sub>6</sub>, VI: <sup>3</sup>/<sub>4</sub>, VII: <sup>3</sup>/<sub>4</sub>, VIII: <sup>3</sup>/<sub>5</sub>, IX: <sup>2</sup>/<sub>3</sub>, X: <sup>2</sup>/<sub>3</sub>, XI: <sup>3</sup>/<sub>4</sub>. Die vorletzten Keulenglieder sind fast kugelig.

Der Thorax ist wenig länger als breit (24,25 : 22,0, Index 90,72), seitlich mäßig stark erweitert, ungefähr in der Mitte am breitesten, nach vorn und hinten gleichmäßig verjüngt, beide Enden ohne Randlinie, überall grob, tief und sehr dicht punktiert, hin und wieder etwas rugos, deutlich gröber als am Kopf. Jeder Punkt erreicht fast die Größe der Schnittfläche am zweiten Fühlerglied.

Die Flügeldecken sind an der Naht etwas länger als der Halsschild (27,0 : 24,25), haben vortretende Schultern und sind seitlich deutlich ein wenig divergent, der gemeinsame hintere Ausschnitt ist flach. Die Oberseite ist gleichmäßig flach gewölbt, der Nahteindruck vorn nur ganz gering ausgeprägt, der Schultereindruck noch weniger. Die Punktur ist sehr dicht und etwas rugos, jeder Punkt mindestens so groß wie der Schnitt des zweiten Fühlergliedes.

Das Abdomen ist an der Basis beträchtlich breiter als der Halsschild (28,0 : 22,0), fast so breit wie der Kopf, nach hinten etwas zugespitzt, kräftig gerandet und auf den Vordersegmenten

mit gut entwickeltem Mittelkiel versehen. Die Quervertiefungen sind mäßig tief. Die Punktur ist grob und steht äußerst dicht, hinten so dicht wie vorn, so daß die Zwischenräume stets schmaler sind als die Punkte. Auf dem ersten Ring sind die Punkte etwas größer als am Kopf, am fünften ein wenig kleiner und etwas in die Länge gezogen. Das fünfte Segment trägt einen deutlichen Hautsaum. Das letzte Sternit hat keine Dornen.

Die Beine sind mäßig kräftig, die Hintertarsen schlank, reichlich so lang wie zwei Drittel der Schienen, das 1. Glied ist nicht ganz doppelt so lang als das 2., dieses kaum länger als das 3., das gleich dem 4. ist, das 5. ist etwas länger als das Basalglied. Das 4. Glied ist leicht ausgebuchtet und kaum breiter als das 3. Die Tarsen sind weißlich behaart.

Die ganze Oberseite ist mit scharf eingeschnittenem Netzchagrinen bedeckt.

♂ (Abb. 7): 6. Sternit flach und ziemlich schmal ausgeschnitten, das 5. deutlich und schmal ausgerundet, längs der Mitte abgeflacht und feiner und dichter punktiert, fein weißlich behaart, das 4. hinten auf der Mitte nur wenig feiner punktiert. Mittel- und Hinterschienen tragen feine Dörnchen, derjenige der Hinterschienen ist etwas stärker.

♀: unbekannt.

*St. kuatunensis* ist der vorigen Art nahe verwandt, aber er ist etwas kleiner, die Punktur ist tiefer und gröber, die ganze Oberseite etwas glänzender, die Extremitäten etwas dunkler usw.

Type in meiner Sammlung, Paratype in derjenigen des Mus. Alexander König in Bonn.

Da es mehrere Arten der *humilis*-Gruppe in Ostasien gibt, so seien dieselben in einer Tabelle zusammengestellt. (Gemeinsame Merkmale: Vordersegmente mit Mittelkiel, Stirnskulptur schwach entwickelt, männliche Auszeichnung des Abdomens von geringer Ausdehnung, Schienen-Innendorn jedoch meist vorhanden.)

1" Oberseite wenig dicht punktiert, glänzend, Rugositäten kaum vorhanden.

2" Oberseite grünlich glänzend . *sexualis* Sh. Japan.

2' Oberseite schwarz.

3" Kleine Art: 2 mm Fühlerkeulenglieder quer, Flügeldecken nur wenig länger als der Thorax. *coniventris* Bernh. China.

3' Größere Arten, über 3 mm lang, Fühlerendglieder nicht breiter als lang.

4" Flügeldecken viel länger als der Halsschild, dieser um ein Viertel länger als breit . . . *subnitidus* Bernh. China.

4' Flügeldecken kürzer als der Halsschild, dieser wenig länger als breit *bulbicollis* L. Bck. Kamtschatka.

- 1' Oberseite sehr dicht und ziemlich rauh punktiert, kaum oder wenig glänzend.
- 5'' Flügeldecken wenig länger als der Halsschild, nach rückwärts etwas erweitert.
- 6'' Decken etwas abgeflacht, wie der Halsschild eben.
- 7'' 3. Fühlerglied kaum länger, nur schlanker als das 2., 8. Fühlerglied so breit wie lang . . . *humilis* Er. Nördl. Ostasien.
- 7' 3. Fühlerglied deutlich länger als das 2., 8. Fühlerglied meist länger als breit.
- 8'' Schlanker, Halsschild ungefurcht, Beine hellrot  
*japonicus* Sh. Japan.
- 8' Etwas breiter, Halsschild mit feiner Mittelfurche, Beine dunkelrot . . . . . *sinensis* L. Bck. China.
- 6' Decken und Halsschild uneben, Halsschild mit Seitenfurche, Flügeldecken mit Naht-, Schulter- und hinterem Seiteneindruck . . . . . *proclinatus* L. Bck. China.
- 5' Flügeldecken wesentlich länger als der Halsschild, seitlich fast parallel<sup>1)</sup>.
- 9'' Stirnmitte kräftig wulstartig erhoben, Halsschild so lang wie breit . . . . . *necessarius* L. Bck. China.
- 9' Stirnmitte flach gewölbt, Halsschild ein wenig länger als breit.
- 10'' Schwächer, tiefer und etwas gröber punktiert. 3. Fühlerglied kaum länger als das 2. . . . . *kuatunensis* nov. spec. China.
- 10' Kräftiger, flacher und etwas feiner punktiert, 3. Fühlerglied um ein Viertel länger als das 2. . . . . *civicus* nov. spec. China.

*Stenus (Nestus) fukiensis* L. Bck. nov. spec.

(Abb. 8)

In die Verwandtschaft des *St. mendicus* Er. gehörig.

Schwarz, wegen dichter Behaarung grau schimmernd, dicht und fein punktiert. Fühler, Taster und Beine dunkel, Basalglied der Taster gelb. Lg. 2,7-3,0 mm. Fukien: Kwangtseh, 6. 9. 1937 1 ♂, Shaowu, 500 m, 27. 5. 1937 1 ♀, J. Klapperich leg.

Der Kopf ist ziemlich breit, breiter als die Schultern (26 : 22), aber schmaler als die größte Deckenbreite (29). Die Innenlinien der großen Augen konvergieren nicht unbeträchtlich, so daß der vordere Augenabstand um ein Drittel kleiner ist als der hintere. Die Stirn ist mäßig eingedrückt, die beiden Seitenfurchen sind sehr deutlich, verflachen aber nach vorn, wohin sie deutlich zusammenstreben. Der Mittelteil, schmaler als jedes der Seitenstücke, ist hinten kräftig erhoben, nach vorn abgeflacht. Die Punktur ist fein

<sup>1)</sup> *N. niponensis* Cam. ist nicht weiter einzuordnen, dazu reicht die kurze Beschreibung nicht aus.

und wenig tief und verschwindet unter der dichten Behaarung fast völlig, am Vorderkopf streben die Haare radial auseinander. Die Antennen sind ziemlich kurz. II: 1, III: fast  $1\frac{1}{2}$ , IV:  $1\frac{1}{3}$ , V:  $1\frac{1}{3}$ , VI: 1, VII: 1, VIII-IX: je  $\frac{3}{4}$ , X:  $\frac{9}{10}$ , XI:  $1\frac{1}{10}$ .

Der schlanke Halsschild ist etwas länger als breit (22,5 : 22, Index 97,78), unmittelbar vor der Mitte am breitesten, nach vorn flach konvex, nach rückwärts leicht konkav, fast geradlinig verengt, so daß der Hinterrand ein wenig kürzer ist als der Vorder- rand, bei beiden ist eine Randlinie nicht deutlich. Die Punktur ist ziemlich gleichmäßig fein und dicht, nur längs der Mittellinie hinten ein wenig aufgelockert, jeder Punkt kaum so groß wie der Schnitt des dritten Fühlergliedes, die Zwischenräume sind etwas kleiner, ein Ineinanderfließen der Punkte tritt nicht hervor. Die weibliche Behaarung ist quer gelagert.

Die Elytren sind an der Naht nahezu so lang wie breit (28,5 : 29), die Schultern treten deutlich vor, und die Seiten sind schwach erweitert, fast parallel. Der Nahteindruck ist vorn ziemlich tief und verflacht allmählich bis zum Hinterrand. Die Punktur ist gleichmäßig dicht und mäßig grob, jeder Punkt etwas größer als der Schnitt des dritten Fühlergliedes, die Zwischenräume sind ein wenig kleiner. Die Behaarung ist an der Naht schräg nach außen gerichtet oder fast parallel, seitlich kräftig aufgebüsst.

Das Abdomen ist breit gerandet, in den Vordertergiten seicht quervertieft, ohne Kielchen, sie scheinen jedoch manchmal leicht angedeutet zu sein (so beim typischen ♂). Die Punktur ist, soweit sie in der dichten Behaarung deutlich bleibt, ein wenig feiner als am Kopf und viel flacher eingestochen, sie wird nach rückwärts noch feiner und steht hinten viel zerstreuter. Die weiße Behaarung ist dicht und ziemlich lang, etwas gehoben. Das fünfte Tergit trägt einen deutlichen Hautsaum.

Die Beine sind ziemlich kräftig, aber schlank, die Hintertarsen erreichen fast zwei Drittel der Schienlänge, ihr 1. Glied ist mehr als doppelt so lang als das 2., dieses so lang wie das 3., das 4. ist etwas kürzer, und das 5. erreicht nicht ganz die Länge des 1., alle Glieder sind einfach. Die ganzen Beine sind dicht und kurz weißlich behaart.

Die Mikroskulptur scheint aus einem flachen Netz zu bestehen, ist aber wegen der dichten Behaarung kaum erkennbar.

♂ (Abb. 8): Das 6. Sternit ist breit und ziemlich flach ausgeschnitten, davor schmal abgeflacht und hier feiner und dichter punktiert als seitlich und feiner behaart. Das 5. Sternit ist seicht ausgekerbt, davor auf kleiner Dreieckfläche etwas feiner punktiert (aber größer als auf der Mittelfläche des 6. Sternits) und feiner

behaart, die Haare streben etwas zur Mitte zusammen. Schienen und Schenkel sind nicht ausgezeichnet.

♀: Das Endsternit ist breit und flach zugerundet.

*St. fukiensis* m. unterscheidet sich von *mendicus* Er. durch schlankere Gestalt, geringeren Glanz, viel dichtere Behaarung, breiteren Kopf und längeren Thorax hinreichend.

Typus in meiner Sammlung, Paratypus in der Sammlung des Museums Alexander König in Bonn.

*Stenus (Hypostenus) cicindeloides* Schall.

Abh. Halle Nat. Ges. I, 1783, S. 324

(Weitere Zit. u. Syn. s. Coleopt. Catal. Pars 29)

Es liegen 8 ♀♀ vor und zwar von Shaowu, Fukien 6. 6., 20. 6., 22. 10., 2. 11. und 15. 11. 1937 und von Kangtscheh, Fukien 9. 9., 12. 9. und 29. 9. 1937, immer einzeln, alle J. Klapperich leg. — Die Stücke gehören nicht zu *cicindela* Sh., wie ich durch Vergleich mit einem cotypischen Ex. feststellen konnte. Über die selbständige Stellung des *St. cicindela* dürfte das letzte Wort noch nicht gesprochen sein. — Auch hier scheinen die ♂♂ wie bei uns selten zu sein.

9

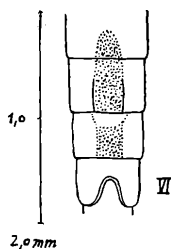


Abb. 9. *Stenus amoenus* L. Bck., ventrale Auszeichnung des ♂.

*Stenus (Hypostenus) amoenus* L. Bck.

Ent. Mitt. 5, 1916, S. 249.

(Abb. 9)

Shaowu, Fukien 27. 5. 1937 1 ♂, J. Klapperich leg. — Diese Art ist nach einem weiblichen Tier von Phuc-Son in Annam beschrieben worden. Die männliche Auszeichnung des Fukien-Stückes ist folgende (Abb. 9): 6. Sternit breit und ziemlich tief, im Grunde breit gerundet, ausgeschnitten, die Seite des Ausschnittes ist fein gesäumt. Längs der Mitte ist die Punktur viel feiner und etwas dichter als seitlich. Die voraufgehenden Ringe sind am Hinter-

rante nicht ausgeschnitten. Das 5. Sternit trägt auf der Mittellinie einen ziemlich tiefen und breiten Eindruck und zwar so, daß der vordere Teil des Eindrucks am tiefsten ist und fast grubig aussieht. Diese Vertiefung ist ohne Punkte. Das hintere Zweidrittel ist sehr fein und dicht punktiert, diese Punktur reicht bis auf die stumpfe Kante hinauf, die den grauen Eindruck seitlich begleitet. Besonders die Seiten sind mit langen gelbgrauen Haaren mäßig dicht besetzt, sie ragen über den Hinterrand des Segments nach hinten vor. Das 4. Segment ist etwas weniger tief und etwas schmaler längs der Mitte eingedrückt, der Eindruck ist nach vorn leicht verjüngt. Eine stumpfe Seitenkante ist nur auf dem hinteren Zweidrittel vorhanden. Die Punktur ist ebenso fein wie am 5. Ring, die Behaarung etwas dünner. Das 3. Sternit ist hinten, ungefähr bis zur Hälfte, abgeflacht, hier ist die Punktur etwas gröber als bei den beiden hinteren Sterniten, aber feiner als am vorderen Teil des Segments. — Die Schenkel sind leicht verdickt, eine Schienenauszeichnung ist nicht vorhanden.

*Stenus (Hypostenus) mercator* Sh.

Ann. Mag. Nat. Hist. (6) III, 1889, S. 333.

Fukien: Shaowu (500 m) 4. 11. 1937, 1 ♀, J. Klapperich leg. — Von Japan (Junsai, Niigata) beschrieben, 1924 (Deutsch. Ent. Zeitschr., S. 256) ein ♂ von Wladiwostok gemeldet. — Die Art ist also über den Kontinent weiter verbreitet.

*Stenus (Hypostenus) Kochi* L. Bck.

Mitt. Münch. Ent. Ges. 30, 1940, S. 565.

Von Kuatun, Fukien (27,40° n. Br., 117,40° ö. L., 2300 m) liegen 5 ♂♂ und 8 ♀♀ vor, die in der Zeit vom 29. 3. bis 25. 5. 1938, meist einzeln, gesammelt wurden.

*Stenus (Hypostenus) hirtellus* Sh. (?)

Trans. Ent. Soc. Lond. 1874, S. 86.

Fukien: Shaowu 28. 10. und 4. 11. 37, Kwangtseh 9. 9. und 13. 9. 37, insgesamt 8 Stück. — Diese Tiere stimmen mit der Erstbeschreibung gut überein, insbesondere sind die glänzende Oberseite, die grobe Punktur und die abstehende Behaarung charakteristisch. Von der Beinfärbung heißt es allerdings in der Diagnose: „yellow, the extremity of the femora just a little clouded“. Bei den Fukien-Tieren ist die Beinfärbung etwas abweichend: die Schenkelspitze der Hinterbeine ist ein wenig ausgedehnter braun und die Schienen aller Beinpaare sind im basalen Drittel hellgelb; diese Färbung ist gegen den Schienenrest ziemlich scharf abgesetzt.

*Stenus (Hypostenus) lacrimulus* L. Bck. n. sp.

In die Gruppe des *St. cephalotes* Sh. gehörig, aber hier isoliert stehend.

Schwarz, glänzend, grob punktiert, Flügeldecken und Abdomen spärlich schräg aufgerichtet und ziemlich lang behaart. Fühler, Taster und Beine hell rotgelb, Fühler in der Spitzenhälfte angedunkelt, Knie kaum beschattet. Auf jeder Decke ein langgestreckter, etwa tropfenartig geformter, eben hinter der Schulter beginnender und fast bis zum Hinterrand ausgedehnter roter Fleck, vorn schmaler als hinten, in der Breite das Nahtdrittel und außen nur einen schmalen Streif über den Epipleuren freilassend. — Lg. 4,25 mm. China, Fukien: Kuatun (27,4° n. Br., 117,4° ö. Lg.), 2300 m 29. 1. 1938, 1 ♀, leg. J. Klapperich.

Der Kopf ist viel breiter als der Thorax (38,0 : 27,5), auch breiter als die Flügeldecken (34,0), die Augenlinien streben nach vorn zusammen, so daß der vordere Augenabstand nur zwei Drittel des hinteren ausmacht, die Stirn ist flach vertieft und trägt zwei breite, im Grunde gerundete, hinten flache, vorn tiefere Furchen, die bis weit nach vorn gut ausgeprägt sind und hier fast zusammenstoßen. Der Mittelzwischenraum ist hinten flacher und viel breiter, vorn spitz zulaufend und mehr gewölbt, fast kielig. Die Antennalhöcker reichen weit rückwärts und sind schmal. Die Punktur ist ungleichmäßig, vorn dichter und feiner, hinten weitläufiger und beträchtlich gröber, die Vorderpunkte sind etwa so groß wie der Schnitt des dritten Fühlergliedes, die hinteren, besonders auf dem Mittelteil, kommen dem Querschnitt des zweiten Antennengliedes gleich, die Zwischenräume sind überall kleiner als die Punkte, auf dem hinteren Scheitel am größten. Die schlanken Fühler überragen den Thoraxhinterrand um ein Geringes, Gliedverhältnisse: II : 1, III : f. 3, IV :  $1\frac{2}{3}$ , V :  $1\frac{1}{2}$ , VI :  $1\frac{1}{4}$ , VII : 1, VIII :  $\frac{2}{3}$ , IX und X : je  $\frac{3}{4}$ , XI :  $\frac{9}{10}$ , die mittleren Glieder sind zur Spitze leicht knotig verdickt, vom dritten Glied an sind einzelne längere Wirtelhaare vorhanden, die Keule ist wenig scharf abgesetzt, alle Glieder sind länger als breit.

Der Halsschild ist ein wenig länger als breit (30,0 : 27,5, Index 91,67), seitlich ungefähr in der Mitte am breitesten, nach vorn leicht konvex, rückwärts ziemlich stark konkav verengt, so daß Vorder- und Hinterrand etwa gleichlang sind, vorn wird eine feine Randlinie deutlich. Die Oberfläche ist ziemlich uneben, eine beidseitig beträchtlich abgekürzte Mittelfurche ist nur flach vertieft, daneben stehen jederseits vorn und hinten wenig scharf begrenzte Längseindrücke. Die Punktzwischenräume fließen hin und wieder zusammen und bilden dann glänzende, verschieden lange, schmale

Wülste, vorn, parallel zum Vorderrande und diesem genähert, verläuft über der Mitte ein schmaler Querwall. Die Punktur ist wenig gut gesondert und nur flach eingedrückt, die Größe der Punkte entspricht derjenigen der hinteren Scheitelmittle, kleinere und größere sind dazwischen verstreut, die Zwischenräume sind überall bedeutend kleiner als die Punkte.

Die Flügeldecken sind an der Naht etwas kürzer als der Halsschild (26,0 : 30,0), ohne vortretende Schulter, nach rückwärts in flachem Bogen erweitert, hinten gemeinsam flach und breit ausgeschnitten, oben fast eben, nur die Naht ganz flach eingesenkt, so daß eine feine Nahtleiste etwas herausgehoben erscheint. Die Scheibepunktur ist etwas gröber als diejenige des Thorax, tief eingestochen und sehr dicht, die Zwischenräume bilden nur schmale Leisten, an Naht und Hinterrand sind die Punkte etwas feiner. Die Hinterrandlinie tritt ziemlich scharf hervor. Die weitläufige Behaarung erscheint hinten etwas länger als vorn, doch ist möglicherweise das Stück ein wenig abgerieben.

Das Abdomen ist dick, fast so breit wie die anstoßenden Decken, zur Spitze wenig verjüngt und auf den Vordertergiten nur flach quer eingedrückt. Die Seiten haben am ersten freiliegenden Tergit eine ziemlich kräftige Randung, auch auf der Vorderhälfte des zweiten Ringes ist sie noch sehr deutlich, dann schwindet sie und tritt erst am fünften Tergit als feine Schnittlinie wieder auf. Die Punktur ist sehr ungleichmäßig, in der Quervertiefung des ersten Ringes ist sie beinahe so grob wie auf der Deckenscheibe und steht ziemlich dicht, auf dem hinteren Teil dieses Ringes befinden sich noch einige ebenso grobe Punkte, aber dazwischen verstreut kleinere, seitlich gröber und dichter als zur Mitte, hier sind die Zwischenräume vielfach größer als die Punkte. Diese Punktur wird zur Spitze hin immer weitläufiger, und die feineren Punkte überwiegen mehr, bis am fünften Tergit fast nur noch feine Punkte vorhanden sind. Hier trägt der Hinterrand keinen Hautsaum. Aus den Punkten entspringen ziemlich lange schwarze Haare, jedes nach hinten schräg aufgerichtet und in flacher Konkavität nach vorn gebogen.

Die Beine sind mäßig schlank, die Hintertarsen etwa dreiviertel schienenlang, das 1. Glied ist so lang wie der Tarsenrest, mehr als dreimal so lang wie das 2., dieses etwas länger als das 3., das 4. mit seinen wenig breiten Lappen, von denen der äußere länger ist als der innere, fast länger als das 2. Das Klauenglied überragt das vorhergehende nur wenig.

Mikroskulptur ist nicht vorhanden, die ganze Oberfläche hat starken Glanz.

♂: unbekannt.



♀: Das Endsternit ist breit zugerundet.

Diese schöne Art ist wegen der auffallenden Länge des 1. Hintertarsengliedes und der groben Punktur in Verbindung mit dem Tränenfleck auf den Elytren leicht kenntlich. Die verwandtschaftlichen Beziehungen zu *cephalotes* und *rufescens* sind nur lockere.

Die Type befindet sich in meiner Sammlung.

*Stenus (Hypostenus) plagiocephalus* L. Bck. (?)

Mitt. Münch. Ent. Ges. 30, 1940, S. 567.

Eine kleine Reihe von fünf Tieren (Fukien: Shaowu, 500 m, 11. 5. und 2. 6. 1937 2 ♀♀, und Kuatun, 2300 m, 29. 1., 7. 4. und 3. 6. 1938 2 ♂♂ 1 ♀, J. Klapperich leg.), einzeln gefangen, gibt einen Einblick in die Variabilität dieser Art. Diese Tiere sind ausnahmslos etwas kräftiger und größer: 4,3-4,6 mm (gegen 4,2 mm der Type), die Flügeldecken sind verschieden lang; bei einem sind sie an der Naht deutlich kürzer als der Thorax (29,5 : 32,0), bei den andern ein wenig länger (wie bei der Type), der Thorax hat bei der Mehrzahl der Stücke eine schmale Längsmittelglättung, die beim typischen Ex. nur angedeutet ist. Die auffälligste Differenz ist aber in der Ausbildung der sekundären männlichen Merkmale an der Bauchseite gegeben. Sie zeigt den gleichen langen und schmalen Ausschnitt am sechsten Sternit, das fünfte Segment trägt aber eine breite Abflachung längs der Mitte und läßt die vorn bei der Type vorhandene flachgrubige Vertiefung vermissen. Das vierte Sternit hat einen viel weniger tiefen Ausschnitt, und der Eindruck davor ist nicht so breit wie beim Typus. Auch der dritte und zweite Ring sind noch breit und flach ausgeschnitten und davor etwas, wenn auch schwächer, eingedrückt als die hinteren. — Diese nicht völlig übereinstimmende Ausbildung der männlichen Bauchmerkmale erweist entweder eine nicht unbeträchtliche Variabilität der Art, wie sie in geringerem Maße ja auch in der Oberseitengestaltung zum Ausdruck kommt, oder es handelt sich in diesen aberranten Stücken um eine nahe verwandte Spezies, deren Abgrenzung erst durch Auffindung weiteren Materials und durch Untersuchung des Forceps gesichert werden kann.

*Stenus (Hypostenus) cursorius* L. Bck.

Ent. Mitt. X, 1921, S. 123, syn. *planifrons* Fvl., Rev. Ent. VIII, 1889, S. 253 (nec Rey 1883), L. Benick, D. E. Z. 1929, S. 265, Stett. Ent. Z. 99, 1938, S. 4 u. 26, Cameron, Fn. Br. Ind. I, 1930, S. 382.

Von diesem auf der Südhalbkugel weit verbreiteten Formenkreis (von Neukaledonien und Australien über Südasien nach Afrika, hier var. *rorellus* Fvl. von Abessinien bis Transvaal) liegen

hier 7 Ex. vor: Schanghai, Kiangsu 2. 5. 1937, J. Klapperich leg. Damit ist der erste Nachweis vom Vordringen dieser vorwiegend südlichen Art in die Palaearktis erbracht.

*Stenus (Hypostenus) latefasciatus* L. Benick nov. spec.  
(Abb. 10)

Im Artenkreis des *St. flavidulus* Sh. dem *St. fascipennis* Bck. von Nordost-Burma nahestehend.

Paederusartig hellrot, der Kopf außer dem Vorderteil, eine sehr breite Flügeldeckenbinde und die beiden letzten Abdominalringe schwarz. Fühler, Taster und Beine rotgelb, Fühlerkeule angedunkelt, Knie der Hinterbeine leicht beschattet, Tarsenglieder

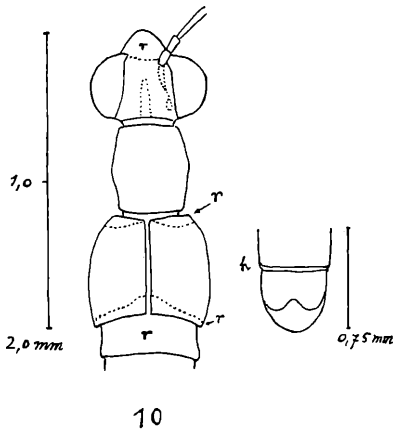


Abb. 10. *Stenus latefasciatus* n. sp.,  
a Vorderkörper, dorsal; r = Rotfärbung,  
b letzte Tergite (♀); h = Hautsaum des 5. Terg.

(ohne das 4.) mit Spitzenfleck. Vorderkörper mäßig, Abdomen stark glänzend. Oberseite ziemlich dicht und mäßig lang behaart, mäßig grob punktiert. Lg. 4,3 mm, 1 ♀ Fukien: Shaowu, 500 m, 29. 10. 1937.

Der Kopf ist wenig schmaler als die Flügeldecken (34 : 38,5), der Vorderteil auf der hellen Partie gelbbärtig. Die Augenlinien streben nach vorn wenig zusammen. Die Stirn ist kaum vertieft, die Seitenfurchen sind gut ausgeprägt, die Mittelpartie ist etwas breiter als jeder der Seitenteile und schwach gekielt. Die langen glatten Fühlerhöcker reichen bis zur Stirnmitte nach rückwärts und sind zur Spitze nach den Augen hin leicht gekrümmt, hinten befindet sich neben jedem Auge ein unscharf begrenzter glatter Fleck. Die Punktur steht etwas unregelmäßig, auf der Mittelwölbung

weitläufiger, sonst sind die Einzelpunkte soweit auseinander gerückt, daß die Zwischenräume kleiner sind als der Punktdurchmesser, der größer ist als die Schnittfläche des dritten Antennengliedes. Die Fühler überragen den Hinterrand des Halsschildes ein wenig. Gliedverhältnisse: II: 1, III:  $3\frac{1}{5}$ , IV:  $2\frac{1}{5}$ , V: 2, VI: 2, VII:  $1\frac{1}{2}$ , VIII:  $1\frac{3}{5}$ , IX-XI: je  $1\frac{7}{8}$ . An den schlanken Tastern ist das dritte Glied leicht keulig gebogen.

Der Halsschild ist etwas länger als breit (32,5 : 26,0, Index 80,0), seitlich ungefähr in der Mitte am breitesten, nach vorn flachrund, nach rückwärts leicht konkav verengt, so daß der Vorderrand so lang ist wie der Hinterrand, hinten ist eine feine Randlinie kaum erkennbar. Längs der Mitte ist auf dem hinteren Teil eine unregelmäßige Glättung eben deutlich, zu beiden Seiten stehen die Punkte etwas ungleichmäßig entfernt, nach den Rändern hin, besonders vorn und hinten, werden die Punkte feiner und stehen dichter. Auf der Mitte ist jeder Punkt mindestens doppelt so groß wie am Kopf, die Zwischenräume erreichen nie den Punktdurchmesser an Größe.

Die Flügeldecken übertreffen an der Naht den Halsschild an Länge nur wenig (34 : 32,5), sind seitlich flach gewölbt und hinten gemeinsam wenig tief ausgeschnitten. Die Punktur ist auf der Scheibe ungefähr so grob wie diejenige der Thoraxmitte, steht aber gleichmäßig dicht, die Zwischenräume sind etwa halb punktgroß, vor dem Vorder- und Hinterrand, also auf dem roten Saum, sind die Punkte feiner. Die ziemlich auffällige gelbe Behaarung ist von der Naht schräg nach außen gerichtet, seitlich hochgebürstet. Die rote Zeichnung umfaßt vorn die Schulter und verläuft in flachem Bogen zur Nahtbasis, hinten steigt die Rötung von der Außenspitze zum hinteren Nahtviertel auf.

Am stielrunden Abdomen sind die Quereinschnürungen ziemlich tief. In ihnen ist die Punktur vorne etwas gröber als am Kopf, auf dem hinteren Teil der Ringe viel feiner und zerstreuter, das fünfte Tergit trägt hinten nur noch sehr feine Punkte, die sehr weitläufig stehen. Die auffällige gelbe Behaarung ist schräg nach hinten gerichtet. Der Hautsaum im fünften Tergit ist sehr fein.

Die Beine sind ziemlich kräftig, die Hintertarsen wenig länger als die halben Schienen, das 1. Hintertarsenglied ist nicht ganz so lang wie die drei folgenden zusammen, mehr als doppelt so lang wie das 2., dieses ein wenig länger als das 3., das 4. ist lang und kräftig gelappt. Das 2. Glied trägt am Hinterrand eine feine Kerbe, das 3. ist mäßig lang gezipfelt. Die ganzen Gliedmaßen sind fein weiß behaart.

Mikroskulptur: Die ganze Oberseite ist glänzend glatt.  
♂: unbekannt.

♀: Das Endsternit ist gleichmäßig gerundet, das 6. Tergit ist ziemlich breit ausgeschnitten, es muß jedoch dahingestellt bleiben, ob diese Auszeichnung möglicherweise auch dem ♂ zukommt.

*St. latefasciatus* m. ähnelt dem *fascipennis* m., ist jedoch etwas robuster, die Deckenzeichnung ist abweichend, die Punktur ist gleichmäßiger und die Behaarung ist deutlicher und länger. Auch mit *elegantulus* Cam. besteht Ähnlichkeit, aber die neue Art ist wesentlich robuster, gröber und dichter punktiert, länger behaart, und die Schwärzung der Decken ist weniger ausgedehnt.

*Stenus (Parastenus) grandimaculatus* L. Bck. n. sp.

Wegen der schmalen Abdominalrandung in die Gruppe des *Gestroi* Fvl. gehörig.

Schwarz, nur das Abdomen leicht grünlich schimmernd, mäßig glänzend. Jede Flügeldecke mit einem großen, nach außen und hinten gerückten roten Fleck, der vom Hinterrande um ein Viertel seiner Länge entfernt bleibt, vom Seitenrande (von oben betrachtet) noch weniger, von der Naht beträgt der Abstand etwas mehr als die Hälfte seiner Breite und vom Vorderrand ungefähr drei Viertel seiner Länge. Fühler, Taster und Beine gelbbrot mit einer geringen Trübung der Fühlerkeule und Knie. Lg. 6,25 mm. Fukien: Kuatun (27,40° n. Br., 117,40° ö. Lg.), 2300 m 1 ♀, 29. 4. 1938, J. Klapperich leg.

Der Kopf ist breiter als die Flügeldecken (48,0 : 46,0), die Innenrandlinien der großen Augen streben nach vorn stark zusammen, die Stirn ist mäßig vertieft, die ziemlich scharf eingeschnittenen Furchen teilen den Augenzwischenraum in vier nahezu gleiche Teile, von denen die beiden mittleren flach dachförmig gewölbt sind, auf der First verläuft eine schmale, aber scharf abgesetzte Glättung, die hinten wenig, vorn mehr abgekürzt ist. Die Antennalhöcker reichen ziemlich weit rückwärts und sind feiner punktiert als der übrige Kopf, dessen Punkte mindestens so groß sind wie der Schnitt des dritten Fühlergliedes, oft etwas größer, die Zwischenräume sind viel kleiner als die Punkte. Die langen Fühler überragen den Hinterrand des Halsschildes nicht unbeträchtlich, ihre Gliedverhältnisse: II: 1, III: 3 1/2, IV: 1 2/3, V: 1 9/10, VI und VII: je 1 1/2, VIII: 1 1/10, IX: 9/10, X: 4/5, XI: 1. Die Keulenglieder sind schlank, länger als breit.

Der Halsschild ist etwas länger als breit (42,5 : 37,0, Index 87,06), seitlich eben vor der Mitte am breitesten, nach vorn in etwas unregelmäßigem konvexem Bogen, nach hinten ausgebuchtet verengt, so daß Vorder- und Hinterrand gleichlang sind. Auf der Längsmittle befindet sich eine ausgesprochene Furche, die beidseitig abgekürzt ist und im Grunde eine kleine unpunktete Fläche zeigt.

Hinten befindet sich jederseits neben der Längsmittle ein schwacher Längseindruck, und seitlich zieht ein ziemlich breiter Eindruck jederseits zur Seitenrandmittle. Die Punktur ist dicht und grob, etwas gröber als am Kopf, die Zwischenräume bilden schmale Wälle in unregelmäßiger Form.

Die Flügeldecken sind an der Naht etwas kürzer als der Thorax (41,0 : 42,5), die Schultern sind stumpf abgeschrägt und der Seitenrand ist rückwärts etwas erweitert, der gemeinsame hintere Ausschnitt ist breit und flach. Die Naht ist vorn breit, hinten etwas schmaler und schwächer eingedrückt. Unter der Schulter befindet sich eine kleine glänzende Glättung, und vorn neben der Naht werden wenige punktlose Flecke deutlich. Sonst ist die Punktur gleichmäßig verteilt, hinten sind die Punkte etwas in die Länge gezogen und bilden einige Rugositäten, die zur Nahtspitze streichen. Jeder Punkt ist so groß wie der Querschnitt des zweiten Fühlergliedes, die Zwischenräume sind viel kleiner.

Der Hinterleib ist schmal, jedoch nicht linienartig gerandet, an den Vorderringen ist eine schmale Kantenfläche erkennbar. Die queren Einschnürungen sind wenig tief. In ihnen ist die Punktur etwas gröber als auf dem hinteren Segmentteil. Am ersten Ring entspricht die Punktgröße in der Vertiefung ungefähr derjenigen des Kopfes, hier sind die Zwischenräume etwas kleiner als die Punkte. Schon am dritten Tergit werden die Punkte viel kleiner und die Abstände entsprechend größer, am fünften Ring übertreffen die Zwischenräume meist die Punkte an Größe. Der Hinterrand des fünften Tergits trägt einen kräftigen Hautsaum, und das Endsegment ist mit zwei kurzen, etwas herabgebogenen Dornen ausgestattet.

Die Beine sind ziemlich schlank, die Hintertarsen erreichen fast zwei Drittel der Schienelänge, ihr 1. Glied ist fast so lang wie die drei folgenden zusammen, mehr als doppelt so lang wie das 2., dieses fast doppelt so lang wie das 3., das 4. ist lang und schmal zweilappig, das Klauenglied übertrifft das 2. etwas an Länge. Die ganzen Tarsen und die untere Schienenhälfte sind ziemlich dicht und fein weißlich behaart.

Die ganze Oberseite ist mit feiner und dicht stehender Netz-Mikroskulptur bedeckt.

♂: unbekannt.

♀: Das letzte Sternit ist breit zugerundet.

Variabilität: Von einem zweiten ♀ ist ein Torso (vom selben Fundort, 19. 5. 1938) — Kopf fehlt — vorhanden, der in Größe, Punktur des Vorderkörpers, Abdominalrandung und Tarsenbildung genau mit dem ersten übereinstimmt. Unterschiede sind jedoch vorhanden in der Ausdehnung des Deckenflecks, der am

Hinter- und Seitenrand nur einen schmalen braunen Streifen freiläßt, der hintere Naht- und der Vorderrand bleiben nur in geringer Breite dunkel. Außerdem ist die Punktur des Abdomens viel weitläufiger. — Abweichungen dieses Ausmaßes sind bei den Verwandten nicht bekannt, und es ist möglich, daß dieses Tier einer andern Spezies angehört, die vorläufig unbenannt bleiben möge.

Diese schöne Art steht in der Gruppe des *Gestroi* dem *submaculatus* Bernh. in der Halsschildform nahe, unterscheidet sich aber durch Stirnbildung, Flügeldeckenbau, Abdominalpunktierung und viel größeren Deckenfleck beträchtlich.

Type in meiner Sammlung, das zweite ♀ in der Sammlung des Museums König in Bonn.

*Stenus (Parastenus) facialis* L. Bck.

Mitt. Münch. Ent. Ges. 30, 1940, S. 569.

Diese von Tienmuschan beschriebene Art liegt auch von Fukien vor: Shaowu, 500 m, 29. 10. 1937 ♂♀. Das Pärchen stimmt mit dem typischen Männchen gut überein, Habitus, Färbung, Punktur und Behaarung, Fühler- und Tarsenbildung und der Bau der sekundären Merkmale sind die gleichen, jedoch sind die Antennen etwas dunkler, besonders die Basalglieder, die Stirnmitte ist nicht geglättet, sondern nur etwas undichter punktiert, die kleine Glättung neben der Halsschildmittelfurche ist undeutlich usw. Doch bleiben keine Zweifel, daß es sich um diese Spezies handelt.

*Dianous Bang-Haasi* Bernh.

Arch. Nat. 81, 1915 (A), S. 27. — L. Benick, Mitt. Münch. Ent. Ges. 30, 1940, S. 575. — Syn. *pilosus* Champ. Ent. Month. Mag. 55, 1919, S. 54.

Fukien: Shaowu 9. 9. bis 15. 11. 1937, 28 ♂♂ 37 ♀♀.

*Dianous Freyi* L. Bck.

Mitt. Münch. Ent. Ges. 30, 1940, S. 573.

(Abb. 11)

Fukien: Shaowu 29. 10. bis 17. 11. 1937 3 ♂♂ 6 ♀♀; Kuantun 7. bis 20. 4. 1938 2 ♂♂ 2 ♀♀.

*Dianous Klapperichi* L. Bck. nov. spec.

(Abb. 12)

In die Gruppe des *D. vorticosus* Epp. gehörig und hier dem *D. Freyi* m. nahestehend.

Schwarz, manchmal schwach blau-grünlich schimmernd, glänzend, Kopf und Abdomen deutlich fein behaart, Vorderkörper grob, Flügeldecken rugos punktiert. Ein mäßig großer roter Fleck auf

den Decken wenig seitlich und etwas nach hinten gerückt, so daß er vom Hinterrand um etwas mehr als den eigenen Durchmesser, von der Naht um den eigenen Durchmesser, vom Vorderrand um das zwei- bis dreifache seiner Größe und vom Seitenrand (von oben gesehen) um die Hälfte des Durchmessers entfernt bleibt. Fühler, Taster und Beine dunkel, das erste und die schmale Basis des zweiten Tastergliedes rot, die Schenkelbasis auf ein Drittel bis zur Hälfte in allmählichem Übergang braunrot.

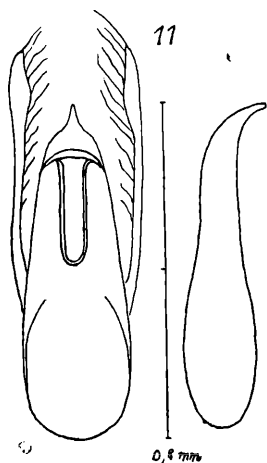


Abb. 11. *Dianus Freyi* L. Bck.  
Forceps dorsal und lateral.

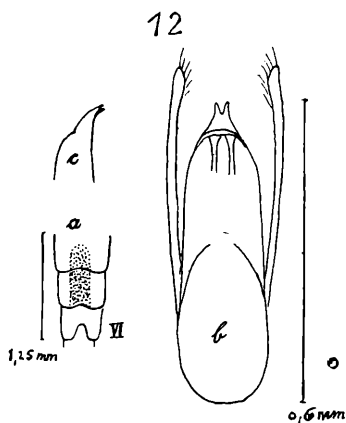


Abb. 12. *Dianus Klapperichi* n. sp.,  
a ventrale Auszeichnung des ♂,  
b Forceps dorsal, c lateral,

Elytren um den Fleck herum eine grobrugose Rosette. Lg. 4,3-4,6 mm. China: Fukien, Shaowu (500 m), 2. 11. 1937: 2 ♀♀; 4. 11.: 2 ♂♂, 1 ♀ Klapperich leg.

Der Kopf ist schmaler als die Schulter (39 : 43), bedeutend breiter als der Halsschild (32,5), die Augenlinien verlaufen so, daß der vordere Augenabstand ungefähr drei Viertel des hinteren beträgt. Die Stirnfurchen sind sehr deutlich und ziemlich scharf eingeschnitten, sie lassen zwischen sich einen breiten, nach vorn zugespitzten Keil, der vorn etwas abgekürzt ist. Die Antennalhöcker ziehen sich, nach hinten den Augenrändern etwas genähert, in Form eines flach erhobenen Walles weit rückwärts, wo sie fast völlig verflachen. Mittelkiel und Seitenwall sind nicht geglättet, nur etwas weitläufiger punktiert, so daß hier die Punkte stellenweise um ihren eigenen Durchmesser voneinander entfernt bleiben, in den Vertiefungen stehen sie viel dichter, jeder Punkt ist etwas kleiner als der Schnitt des zweiten Fühlergliedes. Die Fühler sind

mäßig lang, ihre Spitze überragt um ein Weniges den Thoraxhinter rand. II: 1, III:  $2\frac{1}{5}$ , IV:  $1\frac{1}{6}$ , V:  $1\frac{1}{10}$ , VI:  $\frac{9}{10}$ , VII: 1, VIII:  $\frac{4}{5}$ , IX und X: je  $\frac{9}{10}$ , XI:  $1\frac{1}{5}$ . Das keulige dritte Tasterglied ist nicht gebogen.

Der Halschild ist so lang wie breit, beidendig kräftig gerandet, dahinter im breiten Mittelteil gewulstet, seitlich ziemlich stark gerundet, wenig vor der Mitte am breitesten, von dort nach vorn gewölbt, nach hinten eingeschnürt verengt und im letzten Stück parallel, oben uneben, die Mittellinie ist ziemlich stark vertieft, aber nicht scharf eingeschnitten, die Furche vorn und hinten etwas abgekürzt. Seitlich steigt, etwas hinter der Mitte, eine flache Furche abwärts. Die Punkte sind etwa so groß wie der Schnitt des zweiten Fühlergliedes, hin und wieder, besonders gegen den Hinterrand, in die Quere gezogen, hier treten die Zwischenräume, die kleiner sind als die Punkte, oft als längliche Wülste hervor.

Die Flügeldecken sind an der Naht um die Hälfte länger als der Halschild (48 : 32,5), die Schultern treten rundlich vor und sind auf kleinem Höcker geglättet, die Seiten sind flach erweitert und zuletzt wieder eingezogen. Der Nahteindruck ist vorn tiefer und erweitert sich hier bis zu den Schultern, nach hinten verflacht er allmählich. Innerhalb der Schultern ist ein kurzer Längseindruck erkennbar. Die Punktur besteht fast überall aus gewundenen, in die Länge gezogenen Punkten, deren Zwischenräume sich um den Fleck zu einer ziemlich groben Rosette vereinigen, vorn und hinten ziehen sich diese Rugositäten zur Naht hin und liegen vor dem Hinterrand quer. Vorn bilden sich, etwas von der Naht entfernt und parallel zu dieser, schmale unregelmäßige Glättungen.

Das Abdomen ist schmaler als die Decken, zur Spitze etwas verjüngt und kräftig gerandet. Die vier Vordertergite sind quer vertieft, in der Furche sind die Punkte etwas gröber kerbig, dahinter fein, und stehen sehr weitläufig, so daß die Zwischenräume auf dem Mittelteil viel größer sind als die Punkte. Der fünfte Ring ist ebenfalls weitläufig und fein punktiert, aber die Punkte sind scharf eingestochen. Dieses Segment besitzt einen kräftigen Hautsaum. Die Borsten des Endsegments sind kräftig und zur Spitze schwach nach innen gebogen.

Die Beine sind schlank und lang, die Hintertarsen mindestens zwei Drittel so lang wie die Schienen. Das 1. Glied ist etwas länger als die beiden folgenden zusammen, das 2. fast doppelt so lang wie das 3., das 4. ist schmal gelappt und kaum länger als das vorhergehende, das Klauenglied ist länger als die beiden vorhergehenden zusammen, hat aber nur zwei Drittel der Länge des Basalgliedes.

Mikroskulptur: Die Abdomenspitze ist mehr oder weniger ausgedehnt fein und schwach eingeritzt chagriniert.



♂ (Abb. 12): Das 6. Sternit hinten ziemlich breit, wenig tief ausgeschnitten, davor etwas eingedrückt, das 5. Segment ist in der Mitte des Hinterrandes schmalwinklig ausgeschnitten, und davor längs der Mitte ziemlich breit und tief eingedrückt. Das 4. Sternit ist nicht ausgeschnitten, aber vor dem Hinterrand halbkreisförmig abgeflacht und hier feiner punktiert und fein behaart. Auf dem 6. Ring ist der Rand des Ausschnittes fein behaart, das 5. trägt längere und dichter stehende Haare, die konvergent sind, und die Vertiefung ist bedeutend feiner und dichter punktiert als seitlich.

♀: Vor dem Hinterrand des 5. Sternits stehen die feineren Punkte und bräunlichen Haare dichter.

Diese Art ist dem *D. Freyi* m. nahe verwandt, aber sie ist durchschnittlich etwas kleiner, hat kürzere Tarsen (besonders am 1. Hintertarsenglied auffällig), etwas größere, weitläufiger gestellte Punktur des Abdomens, abweichende abdominale Auszeichnung des ♂ und anders gebauten Forceps (Abb. 12).

Typen in der Sammlung des Museums König-Bonn und in meiner eigenen.

Ich widme diese Art Herrn Konservator J. Klapperich-Bonn, ihrem Entdecker.

## Zwei neue südamerikanische Erotyliden.

Von Leopold Mader, Wien.

### 1. *Brachysphoenus (Barytopus) assequens* nov. spec.

Schwarz, Flügeldecken gelb mit schwarzer Zeichnung, welche einen schmalen Naht- und Außensaum bildet, eine breitere, durchgehende Querbinde knapp hinter der Mitte, eine Binde in der Spitze von etwa ein Fünftel der Länge, zwei schmale, in Punkte aufgelöste Zickzackbinden im vorderen hellen Teile der Flügeldecken, und eine solche im hinteren hellen Teile, sowie einen Punkt jederseits auf der Basismitte. Epipleuren der Flügeldecken gelb mit schwarzen Kanten, schwarzer Spitze und schwarzen Flecken dort, wo die schwarze Zeichnung der Flügeldecken auf die Epipleuren übergreift. Die schwarzen Punkte im vorderen Teile der Flügeldecken stehen immer je zwei hintereinander und zwar so: 2 längliche, quere, mit dem Seitenrande verbunden, nahe hintereinander, 2 weiter voneinander abstehende innerhalb des äußeren Punktstreifenpaares, 2 wieder nahe hintereinander zwischen dem äußeren und mittleren Punktstreifenpaar, 2 wieder weiter hintereinander innerhalb des mittleren Punktstreifenpaares, 2 wieder näher hintereinander zwischen dem mittleren und inneren Punktstreifenpaar, 2 wieder weiter voneinander abstehende innerhalb des inneren Punktstreifenpaares (2. und 3. Punktstreifen), 2 wieder näher

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: [103](#)

Autor(en)/Author(s): Benick Ludwig

Artikel/Article: [Weitere ostchinesische Steninen \(Col. Staph.\) 63-79](#)